

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1928

28 (8.7.1928)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterbandes hier, Blumenstr. 1, I zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fideltas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 28.

Karlsruhe, Sonntag, den 8. Juli 1928.

21. Jahrgang

Sonntagsgedanken.

Christus spricht:

Ihr nennt mich Retter — und laßt euch retten nicht.
Ihr nennt mich das Licht — und glaubt an mich nicht.
Ihr nennt mich den Weg — und gehet mich nicht.
Ihr nennt mich das Leben — und begehret mich nicht.
Ihr nennt mich Meister — und folget mir nicht.
Ihr nennt mich herrlich — und liebet mich nicht.
Ihr nennt mich weise — und fraget mich nicht.
Ihr nennt mich Herr — und dienet mir nicht.
Ihr nennt mich allmächtig — und vertrauet mir nicht.
— Kenn' ich euch einstens nicht — so wundert euch nicht!

Inskrift im Dom zu Lübeck.

Der im Hause gebliebene Sohn.

Luk. 15, 24—32.

Hinein in den Festgesang klingt ein Miskton. Der andere Bruder ist draußen auf dem Felde gewesen und hat gearbeitet. Als er nahe an das Haus kommt, ist die festliche Mahlzeit im Gange, er hört Gesänge und Reigen und steht verwundert still, es ist ihm unersichtlich, wie ein solches Fest ohne ihn gefeiert wird. So fragt er denn einen Knecht, was denn das wäre. Der gibt ihm die Antwort: „Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat ihm ein gemästetes Kalb geschlachtet, daß er ihn gesund wieder hat.“ Ein rechter Senechtsbericht, er sagt nichts von Reue und Buße, nur daß er gesund ist, so recht nach dem Stile, daß es überhaupt kein größeres Glück gibt als Gesundheit. Die Hauptsache ist ihm aber dabei, daß es ein Kalb gegeben hat. Welch ein Bild, wie in einem rohen und gemeinen Herzen, in einer Bedientenseele sich alles Edle und Hohe gemein niederschlägt. Da wallt der Zorn im dem älteren Bruder auf, er will nicht hinein, sondern warten, bis das Fest vorüber ist. Seinethalben hätte der Bruder in Hunger und Schande zugrunde gehen können. Ach, wie gut war es doch, daß nicht dieser Bruder, sondern der Vater ihm begegnet ist. Aber der Vater läßt auch diesen Sohn nicht, der ihm seine Freude verkümmert, auch ihm geht er entgegen und bittet ihn, hereinzukommen. Welche Demut des Vaters, der sich aufs Bitten legt! Aber der Sohn antwortet in der ganzen Verbitterung seines Gemüts: „So viele Jahre diene ich dir und habe dein Gebot noch nie übertreten, und du hast mir nie einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich würde; nun aber dieser dein Sohn gekommen ist, der sein Gut mit Huren veräußert hat, hast du ihm ein gemästetes Kalb geschlachtet.“ Was für eine Rede voll Spizen und Dornen! „So viele Jahre diene ich dir“, — als wollte er dem Vater sagen: „Eigentlich brauche ich das nicht, denn es ist ja mein Erbteil; und was bin ich, der nie dein Gebot übertreten, gegen deinen jüngsten Sohn (Bruder nennt er ihn nicht), der mit Huren und liederlichem Lebenswandel sein Gut umgebracht hat. Und dem gibst du ein

gemästetes Kalb, und die Diener sollen sich mit dir freuen, aber für meine Freunde hast du mir nicht einmal einen armenfellen Bock gegeben.“ Wie fein hat doch der Herr darin die Züge des gerechten Pharisäers geschildert! Immer ein Knecht, nie ein Kind, das Gebot nicht übertretend und doch mit dem Herzen ferne von Gott, keiner wahren Freude fähig, weder an seinem Gott, noch an seinem Nächsten; wenn er zu Gottes Herzen kommt, nicht von der Gnade, sondern nur vom Rechte leben wollend.

Was antwortet der Vater darauf? „Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein, du hattest das Eine: du warst in meinem Hause und mein Herz stand dir offen, — galt dir das nichts? Bist du nicht unendlich glücklicher als dein Bruder, der das Vaterhaus verloren hat? Dir stand hier alles zu Gebot, du konntest den Bock und das Kalb haben und deine Freunde laden, aber du hast's nicht getan, so sollte wenigstens in deinem Herzen Freude über deinen Bruder sein, der verloren war und wieder gefunden ist. Hat er doch unter demselben Herzen gelegen wie du, ist's doch auch dein Fleisch und dein Blut, und wenn er auch verloren war, er blieb doch immer dein Bruder und mein Sohn. Ueber einem wiedergenesenen Kinde feiert man wohl ein besonderes Fest; die gefundenen Kinder haben ja alle Tage Festtag, sie sind die bleibende Freude.“

Ob der Sohn nun hereingekommen, wird uns nicht gesagt, wir fühlen aber durch, er ist für den Vater verloren er als der jüngere es war. Auch hier bedarf es keiner Deutung; wir kennen das Bild, das uns aus den Zügen dieses herben und harten Sohnes anschaut: Die murrenden Pharisäer, die sich nicht zu Jesu an den Tisch setzen wollen und über Zöllner sich nicht freuen, die Buße tun. Welch eine Einladung war es auch an sie, deren Gerechtigkeit der Herr im Vergleich zu den Zöllnern so vollauf gelten läßt! Ihnen zur Beschämung, aber auch zum heiligen Vorbild, dem sie nachfolgen sollen, sagt der Herr: es ist Freude bei den Engeln Gottes, Freude nicht bloß über einen Israeliten, der Buße tut, sondern über jeden Sünder, auch über den fernsten Heiden!

Möchten auch wir etwas von solch heiliger Freude, vor allem aber von dem Erbarmen des Heilandes lernen gegen die, die unsere Freude noch nicht teilen wollen! Haben wir doch manchmal mehr Geduld mit bußfertigen Zöllnern und Sündern als mit gerechten Pharisäern und versehen uns so schwer in ihr Denken und Empfinden. Gewiß, wir sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den wir vor Gott haben sollen. Aber man braucht doch nicht erst durch den Schlamm zu gehen, um zu wissen, was Reinheit sei; man braucht sich nicht erst vom Vaterhause zu verlieren, um zu wissen, was man an ihm hat. Deshalb sollten auch die, die sich verloren haben und wiedergesunden sind, vor andern nicht in dem Schlamm ihrer Vergangenheit wühlen, um damit etwa Gottes Erbarmen umso mehr zu preisen. Sie sollten stille sich auf die unterste Bank setzen und froh sein, daß sie an den Tisch gekommen sind. Was würde der Vater gesagt haben, hätte der verlorene Sohn beim Mahl sich über den älteren Bruder erhoben und mit Geringschätzung auf seinen treuen Dienst herabgeschaut, als sei gleichsam nur er der wahre und

echte Sohn? Darum erbarmende Liebe zu den Verlorenen und erbarmende Liebe auch zu den Gerechten! Beide umfing ja die Liebe des Vaters, beide umfasse auch die unsere!

Aus einer Predigt von Emil Frommel.

Zur Freizeitbewegung der deutschen Jugend.

Die Evangelische Landessynode Badens hat in einer bereits veröffentlichten Kundgebung das Augenmerk der Öffentlichkeit auf die Freizeitförderung der deutschen Jugend gelenkt und sich damit in die Reihe derer gestellt, denen die Not der erwerbstätigen deutschen Jugend und die Unterstützung ihrer Freizeitforderung sehr am Herzen liegt. Eine Reihe von Verbänden und Behörden, namentlich auch die Kirchen der verschiedenen Konfessionen, stehen nun geschlossen hinter den Freizeitbestrebungen der erwerbstätigen Jugendlichen und erwarten mit großer Spannung die Entscheidung des neuen Reichstags, der sich mit der grundlegenden Regelung dieser Fragen befassen soll.

Zunächst ist es den unermüdblichen Bestrebungen des Reichsausschusses deutscher Jugendverbände zu verdanken, daß die Allgemeinheit die Berechtigung der Forderung bezahlten Urlaubs für erwerbstätige Jugendliche einschließlich der Lehrlinge immer mehr anerkennt. Wenn auch bedeutende Mediziner und Gewerbehgieniker immer wieder hingewiesen haben auf die gesundheitlichen Verheerungen, die Kriegs- und Nachkriegszeit bei Kindern und Jugendlichen hinterlassen haben, und stets betonten, daß der Wiederaufbau unseres Volkes abhängig sei von der Schaffung einwandfreier Arbeits- und Lebensbedingungen für unsere Jugend, so ist es in erster Linie dem Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände gelungen, durch seine Ausstellung „Das junge Deutschland“ ein nachhaltiges Echo von der Not der erwerbstätigen deutschen Jugend in der breiten Öffentlichkeit hervorzurufen und zugleich praktische Wege zur Besserung der Verhältnisse vorzuschlagen.

Wie ein reinigendes Gewitter wirkte diese Ausstellung auf das Gewirr von Theorien, Meinungen und Streitfragen, die um diese Probleme und Forderungen kreisten, und stellte einmal in Wort, Zahl und Bild Tatsachen, unleugbare Tatsachen, mitten hinein in den Fragenkomplex, ob ein solcher Urlaub dringend nötig, wie sich die Durchführung innerhalb der Volkswirtschaft auswirken wird, ob die Jugendlichen ihren Urlaub in geeigneter Weise verbringen werden und ähnliches mehr. So war es zunächst von besonderer Bedeutung, daß die Ausstellung durch eine Zusammenstellung genaueres Material über die Dauer der Arbeitszeit der Jugendlichen gab. Von 91 507 befragten Jugendlichen hatten nur 63 Prozent eine wöchentliche Arbeitszeit von 48 Stunden, der Rest bedeutend mehr, bis zu 60 Stunden und darüber. Dazu kommen in der Großstadt noch die weiten Wege von und zur Arbeitsstätte, so daß der Jugendliche namentlich gegen Ende der Woche bei ohnedies steigender Ermüdungskurve nicht mehr fähig ist, sich körperlich oder geistig zu betätigen und weiterzubilden. Erschwerend sind in vielen Fällen noch die ungesunden Wohn- und Arbeitsverhältnisse in Betracht zu ziehen. Die Ausstellung hat gezeigt, daß jeder fünfte Jugendliche kein eigenes Bett hat, daß jeder zehnte Jugendliche mit einem Fremden im Zimmer schläft und daß jeder zweihundertste Jugendliche mit einem Fremden das Bett teilt. Hinsichtlich der Wohnverhältnisse sind die Zustände nicht besser. Wenn man die furchtbare Tatsache bedenkt, daß jeder achte Jugendliche in einer überfüllten Wohnung lebt, in der sich oft zehn Personen und mehr in ein bis zwei Zimmer teilen, muß man da nicht vielmehr helfen, als über unsere Jugend klagen? Darf man sich da wundern, außerhalb der Jugendbünde eine Jugend zu finden, die sich allenthalben noch für schlechte Tanzmusik, Sensationsfilme und Schundromane begeistert? Da erwächst nur die dringende Pflicht, entschlossen dafür einzutreten, daß durch eine entsprechende Arbeitszeit für Jugendliche die nötige Freizeit zur Entspannung und zum Ausgleich der Einseitigkeit der Berufe gesichert wird. Die tägliche Freizeit kann nur als körperliches Entspannungsmoment gelten, darum muß die Forderung gesetzlich geregelten bezahlten Urlaubs aufs nachdrücklichste unterstützt werden, damit der Jugendliche einmal im Arbeitsjahr, körperlich und seelisch entspannt, sich selbst gehören kann.

Die Erhebungen im Rahmen der Ausstellung ergaben 107 201 befragten jungen Menschen im Alter von 14 bis 18 Jahren aus Groß-, Mittel- und Kleinstädten aller Länder Deutschlands einen jährlichen Urlaub von 1 bis 3 Tagen bei 15,8 Prozent, von 3 bis 5 Tagen bei 8,1 Prozent, von 5 bis 8 Tagen 3,8 Prozent, von 8 bis 10 Tagen 3,5 Prozent, von 10 bis 14 Tagen 7,3 Prozent, von über 14 Tagen 4,2 Prozent, und 23,1 Prozent hatten überhaupt keinen Urlaub. Also gerade in der Zeit, in der sich der junge Mensch entfalten und entwickeln soll und darum auch einmal den Alltag und seinen Gesichtskreis hinausschauen sollte, hatten 23 Prozent aller Jugendlichen überhaupt keinen Urlaub und viele nur wenige Tage.

Besonders schwer wirkt sich diese Tatsache innerhalb der erwerbstätigen weiblichen Jugend aus, die vielfach Freitags- und Sonntage der notwendigen Näh- und Hausarbeit opfern muß. Suchen wir dort die zukünftigen Mütter, so müssen wir alles aufbieten, daß sie Hüterinnen einer gesunden Generation werden können. Wenn von verschiedenen Seiten immer wieder wirtschaftliche Bedenken in den Vordergrund gestellt werden, darf man ruhig sagen, daß es eine kurzsichtige Volkswirtschaft sein müßte, die ihre Jugendkraft vor der vollen Entfaltung zu zunichte bestrebt ist.

Zusammenfassend hat nun der Reichsausschuß deutscher Jugendverbände nachstehende Forderungen aufgestellt, deren gesetzliche Festlegung vom Reichstag erwartet wird:

1. Grundsätzliche Ausdehnung der Schutzbestimmungen für Lehrlinge, jugendlichen Arbeiter und Angestellten auf das Alter vom 14. bis zum vollendeten 18. Lebensjahre.
2. Drei Wochen bezahlte Ferien für erwerbstätige Jugendliche (einschl. Lehrlinge) unter 16 Jahren und zwei Wochen bezahlte Ferien für erwerbstätige Jugendliche (einschl. Lehrlinge) zwischen 16 und 18 Jahren.
3. Festsetzung einer Arbeitswoche von höchstens 48 Stunden (einschl. des Fachunterrichts und der Zeit, die für die Aufmunterungsarbeiten beansprucht werden könnte).
4. Beginn der sonntäglichen Arbeitsruhe mit Sonnabendmorgen oder Gewährung eines freien Nachmittags in der Woche.
5. Festsetzung ausreichender Arbeitspausen.
6. Verbot der Nachtarbeit für Jugendliche.

Nun gilt es, in allen Volkskreisen für diese Forderungen zu werben und weiter für den Schutz der werktätigen Jugend zu kämpfen, so daß überall die Hände am Pflug sind, um den Boden vorzubereiten. Nur dann kann erwartet werden, daß die letzte Schanze, der Reichstag, gewonnen wird.

Blicken wir hinein in die Jugendheime und Jugendverbände unseres ganzen Vaterlandes und schauen, was sich dort Lebens- und Gestaltungskraft deutscher Jugend regt, so ist nicht mehr bange darum, wie der geforderte Urlaub verwirklicht wird. Wir müssen unsere Jugend nur einmal hinausführen können ohne Sonntagsrückfahrkarte und ohne Geldsorgen.

Ausschuß für Evang. Jugendpflege in Baden

Unsere örtliche Erholungsfürsorge im Hardtwald.

I.

Zum fünften Mal sammeln wir seit 1924 während der großen Sommerferien an 300 Karlsruher Volksschulkinder sechs wöchentlich Walderholung. Zum fünften Mal rufen wir die Gemeinde auf, dies Liebeswerk zu unterstützen. Mit der Frage der großen Kreis derer, die es bisher durch ihre aufopferungsvolle, tätige Hilfe und durch ihre freundlichen Spenden ermöglichten, die Kinder so gut zu versorgen, ja sogar für unser eigenes, nun fast schuldenfreies Waldheim „Gustav Thälmer-Hütte“ zu erstellen:

Warum müssen wir, die evangelische Gemeinde, diese Erholungsfürsorge treiben?

Ist die örtliche Erholungsfürsorge nicht eine Pflichtaufgabe der behördlichen Jugendfürsorge?

Die gesamte Erholungsfürsorge für Volksschulkinder wird von der Stadtschularztstelle geleitet. Nach ihrem Bericht für das Jahr 1926/27 mußten von 11 713 untersuchten Karlsruher Volksschülern 2636 als erholungsbedürftig bezeichnet werden. Infolge der Begrenztheit der Mittel konnte von diesen

annähernd die Hälfte, 1261 Kinder, in Heilstätten, auswärtigen Erholungsheimen und Bädern untergebracht werden. Was wurde aus den anderen 1375 Kindern? Die meisten von ihnen wären unversorgt geblieben, wenn nicht die drei Organisationen: Arbeiterwohlfahrt, Caritasverband und Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst, in ihren Waldheimen eine Erholungsmöglichkeit für annähernd 900 Kinder während der großen Ferien eingerichtet hätten. Unter diesen befinden sich gerade die Kinder, deren Eltern aus Armut den, wenn auch relativ geringen, Kostenteil für Verpflegungskuren oder die dort benötigte Wäsche nicht aufbringen konnten. So ist vom ärztlichen wie vom sozialfürsorglichen Standpunkt aus die örtliche Erholungsfürsorge eine unbedingte Notwendigkeit.

Daß aber gerade wir, die Fürsorgestelle der evangelischen Gemeinde, die örtliche Erholungsfürsorge so ausgebaut haben, hat einen besonderen Grund. Wir sind der Frage nachgegangen, welche Ursachen bei den uns vom Schularzt überwiesenen Kindern vorlagen für die festgestellten Krankheiten: Allgemeine Körperschwäche, Unterernährung, Blutarmut, Rachitis, Skrofulose, Zurückgebliebenheit an Wuchs und Gewicht. Wir haben im vergangenen Jahr bei den 286 verschiedenen Kindern unserer Walderholung ganz genaue Nachforschungen über ihre persönlichen und häuslichen Verhältnisse angestellt. Das Ergebnis dieser Untersuchung zeigt erst ganz deutlich, was für eine düstere Wolke von Not und Leid das Leben der meisten dieser Kinder überschattet. Da werden die körperlichen Schwächen und Gebrechen zu Symptomen eines viel größeren Elends, das am innersten Mark, an Geist und Gemüt, an Charakter und Willen dieser Kinder zehrt.

Wir sehen in die schwermütigen Augen der Kinder, die nicht das Glück haben, Vater und Mutter ihr eigen zu nennen. Wir hatten 27 Uneheliche, 43, deren Vater oder Mutter gestorben sind. In 17 Fällen war die Ehe der Eltern zertrübt oder geschieden; wie oft sind da die Kinder der unglücklichen Spielball zwischen den streitenden Parteien! Wie wenig kann oft der Stiefvater oder die Stiefmutter den Weg zum Herzen des ihm nicht blutsverwandten Kindes finden! Wie schwer ist auch die Lage der Kinder in den Familien, in denen Kinder aus 2, 3 und mehr verschiedenen ehelichen oder unehelichen Verbindungen der Eltern zusammenkommen!

Ein düsteres Kapitel ist die Wohnungsnot. Wohnungsenge bedeutet immer neben der gesundheitlichen auch eine seelische und sittliche Gefahr. Bei 182 Kindern (also mehr als der Hälfte!) stellten wir fest, daß in ihrer Familie Bettenmangel besteht, daß also Kinder miteinander oder mit Erwachsenen das Bett teilen müssen. Wir fanden, daß bei den Einzimmerwohnungen 3 mit 4 Personen, 2 mit 5 und eine mit 6 Personen belegt waren. Von den Zweizimmerwohnungen waren 27 mit 6, 10 mit 7, 12 mit 8, 2 mit 9 und 3 mit 10 Personen bevölkert. Bei den Dreizimmerwohnungen waren 8 von 8 Menschen bewohnt, 8 von 9, und 2 von 10 Menschen.

Bezüglich des Kinderreichtums lagen die Verhältnisse so: Im Familienverband lebten in 98 Fällen 1—2 Kinder, in 116 Fällen 3—4, in 43 Fällen 5—6, und in 29 Fällen 7 und mehr Kinder. Die schwere Frage der Bevölkerungspolitik taucht auf: Wie kann der kinderreichen armen Familie das Aufziehen lebensfähiger Kinder ermöglicht werden? Wird der „Kindersegen“ der Eltern unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen den in ihrer Existenz bedrohten Kindern nicht zu einem Fluch?

Wir untersuchten ferner die wirtschaftlichen Verhältnisse der Eltern. In dem wirtschaftlich günstigen Sommer 1927 waren 132 Väter (also fast die Hälfte!) arbeitslos. Bei 67 Kindern mußte die Mutter außerhalb des Hauses mitverdienen. 136 Familien bezogen Unterstützung aus der Erwerbslosenfürsorge, der Armen- und Kriegsfürsorge. Dauererwerbslosigkeit, begründet im Alter, in geistigen oder körperlichen Gebrechen der Väter, bedeutet eine schwere seelische Not für die ganze Familie; muß nicht die Verzweiflung der zum Müßiggang Verurteilten auch lähmend auf dem Gemüt der Kinder lasten? Kann man mit kaum 50 Pfg. Unterstützung im Tag für ein Kind dieses ernähren und kleiden?

Wie oft ist die erschütterte Gesundheit der Kinder von den Eltern ererbt. In 50 Fällen stellten wir chronische Krankheiten beim Vater, in 91 Fällen bei der Mutter fest. Und

ebenso düster wie bei fortgesetzter Krankheit wird das Schicksal der Kinder, wenn die Eltern ausgesprochen antisozial sind: Trinker, Haltlose, Kriminelle. Das Leben von 39 Kindern leidet unter diesem Verhängnis.

Ist es dann ein Wunder, wenn die genauen Ermittlungen in der Schule und die eingehenden Beobachtungen unserer pädagogisch geschulten Helfer und Helferinnen bei unseren 178 Knaben und 118 Mädchen feststellten, daß in 20 Fällen Schwachsinn, in 23 Fällen Psychopathie und in 53 Fällen eine schwierige Charakterveranlagung vorhanden waren? Wer den ganzen Lebenshintergrund eines unserer Sorgenkinder überschaute, mußte sich oft wundern, wie stark der gesunde und gute Kern allen schädigenden Einflüssen Widerstand leistet.

Darum müssen wir als kirchliche Gemeinde diese Erholungsfürsorge treiben, weil wir mit dem Licht einer hellen Freude und der verständnisvollen Liebe all das Dunkle, Leidvolle überstrahlen wollen! Die Kinder sollen sich in unserem Waldheim wohl fühlen als in einer zweiten Heimat, wie sie eben nur eine Gemeinschaft darbieten kann, welche sich für ihre schwächsten Glieder deshalb verantwortlich weiß, weil auch sie, und gerade sie, Gottes Kinder sind.

o o Konkurrenten der Sparkasse. o o

Der bekannte Tübinger Volkswirtschaftslehrer Professor Dr. Wilbrandt hat unter der Ueberschrift „Konkurrenten der Sparkasse“ in einer Festschrift der „Sparkasse“ (Zeitschrift für das Sparkassen- und kommunale Bankwesen) bemerkenswerte volkswirtschaftliche Gedanken über das Sparen entwickelt und beleuchtet dabei namentlich die Bedeutung von Luxusverbrauch und Jugendfrage. Er sagt u. a.: „Wer es mit seinem Volke gut meint, wer einst die hoffnungsvollen Ansätze der Jugendbewegung freudig begrüßt hat, kann nur mit Trauer feststellen, daß all jene Anläufe erfolglos geblieben sind. Eine einfache, kleidsame Tracht und eine grundsätzlich auf Vereinfachung gerichtete Lebensweise, eine Freude an der nichts weiter kostenden und sich immer wieder anbietenden Natur draußen, das alles war im Werden und dazu angetan, unermessliche Summen ersparbar zu machen. Was ist davon übrig geblieben? Vielleicht gerade im Proletariat mancher erfreuliche Ansaß, es dieser besten Seite bürgerlicher Jugendkultur gleichzutun; im Bürgertum und insbesondere in der akademischen Jugend ist nur noch wenig von alledem zu bemerken.“

Ueber den wichtigsten Konkurrenten der Sparkasse führt Wilbrandt das Folgende aus: „Der Alkoholismus ist es, der sichtbar gerade die Gesundheit und die Ausbildung der Jugend, insbesondere der akademischen, ebenso sehr bedroht, wie er anderen Zwecken, insbesondere dem Sparen, die Mittel entzieht. Hier ist tatsächlich der große „innere Feind“ oder der „Erbfeind“ zu finden, gegen den sich alle diejenigen zu wenden haben, die sich für das Volkswohl verantwortlich fühlen. Hier kann gespart werden, ohne daß Gesundheit und Ausbildung als die wichtigsten Erfolgsgrundlagen für die Zukunft in Frage gestellt werden; ja gerade der hier zu empfehlende Verzicht auf den üblichen Massenkonsum behebt zugleich jene Störungen der Gesundheit und des Ausbildungsganges, wie der akademische Lehrer sie zu beobachten Gelegenheit hat... Der Alkoholismus, während des Krieges eingeschränkt, ja zum Aussterben verurteilt, so daß Irrenhäuser, Trinkerheilstätten und Gefängnisse jene dem Alkoholismus zu verdankenden Inzassen vollkommen verloren, steigt nun allmählich wieder an, hat den Nominalgeldbetrag nach dem Friedensstand wieder erreicht, ihn in mancher Hinsicht überschritten, vor allem ein physisch nicht mehr so widerstandsfähiges Volk getroffen, das nun umso schlimmer auf das Gift reagiert... Rein volkswirtschaftlich gesehen, ist der Alkoholismus, wie er vor unseren Augen wieder anwächst, mit unserer Lage nicht im Einklang.“

o Der Kampf um die Sonntagssitte. o

Während noch im Vorjahr große soziale Verbände ihre Arbeitstagung ohne Rücksicht auf die kirchliche Sonntagssitte ansetzten, bricht sich jetzt die Einsicht Bahn, daß gerade die

Führung mit gutem Beispiel vorangehen muß, wenn die für die seelische Volksgeundheit so wichtige Erneuerung auf diesem Gebiet vorwärts gehen soll.

So hat der Deutsche Jugendherbergverband beschlossen, seiner diesjährigen Vertretertagung in Kassel in den Morgenstunden Festgottesdienste in den Kirchen der Stadt vorzugehen zu lassen. Ebenso beschloß jedoch der Vorstand des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, bei seiner diesjährigen Tagung in Breslau einen Hinweis auf die Gottesdienste der verschiedenen Konfessionen in sein Tagungsprogramm aufzunehmen. Damit beweist der Reichsausschuß für Leibesübungen, daß er im vorigen Jahr bei seiner Karlsruher Tagung etwas gelernt hat; er hatte nämlich die hiesige Hauptfestigung auf vormittags 10 Uhr angesetzt, ohne an die Gottesdienste überhaupt zu denken. Auf Vorstellung von evangelischer Seite hin wurden jedoch vom Landesauschuß schnell eingerichtete Frühgottesdienste als Festgottesdienste im Tagungsprogramm angezeigt. Wir sehen daraus, wie solche Verbände auf kirchliche Anregungen eingehen, wenn sie rechtzeitig und beharrlich vorgetragen werden. — Die Vertreter von 30 verschiedenen Sportvereinen der beiden großen Spielbezirke Hannover-Stadt und -Ost der Deutschen Turnerschaft haben einstimmig beschlossen, daß hinfort die Spielleitung am Bußtag und Karfreitag keinerlei Spiele genehmigen darf. In besonders erfreulicher Weise hat der Tübinger Stadtverband für Leibesübungen bei seinem Werbetag am 20. Mai die Zeit des Gottesdienstes von Veranstaltungen freigehalten und zum Besuch eines besonderen Jugendgottesdienstes eingeladen.

• • • Für unsere Kranken. • • •

Segen des Reichthums.

Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, was er hat. Matth. 13, 12.

In Krankheitszeiten müssen wir oft traurige Erfahrungen machen. Wie merken, wie arm wir sind. Man braucht darüber nicht einmal zuerst an irdische Güter zu denken, obgleich deren Mangel in solchen Notzeiten oft recht drückend empfunden wird. Schlimmer ist, daß wir inne werden, wie arm wir innerlich sind. Kein Gottvertrauen, kein Glaubensmut, keine getroste Zuversicht auf die allmächtige und allweise Hand, die über uns waltet. Dafür Zweifel, von deren Vorhandensein auf dem Grunde unserer Seele wir bisher nichts wußten. Es ist, als ob unsere Frömmigkeit auf Sand gebaut gewesen wäre. So ist es nicht nur uns ergangen. Der Heiland weiß von solchen, denen es ebenso erging. Er wunderte sich darüber nicht. „Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen werden, was er hat.“

Krankheitszeiten brauchen durchaus nicht ein Wanken des Glaubensgrundes mit sich zu bringen. Im Gegenteil! In ihrem Läuterungsfeuer mülhte das Gold erst recht zutage kommen, das in unserer Seele ruht. So ist es stets gewesen bei den Helden des Glaubens. Je härter der Druck wurde, der auf ihnen lastete, desto stärker sprangen die Quellen der Kraft in ihrem Innern empor. Aber freilich, solche Quellen müssen vorhanden sein. In stillen Tagen, in denen wir Ruhe haben dazu, müssen wir uns einen Schatz von Gotteserkenntnis und Glaubensgewißheit schaffen. Er mag noch klein sein. Er wächst in der Stunde der Anfechtung in ungeahnter Weise. Wer da hat, und wenn es auch noch wenig wäre, dem wird gegeben, daß er die Fülle hat.

Wenn wir nun aber nicht haben? Dann heißt es erwerben. Das ist auch noch in Drangsalzeit möglich. Darin steht es hier anders als beim irdischen Gut. Dieses will in guten Tagen erworben sein. Zu Gott steht die Türe immer offen. Sorge, daß du reich wirst in ihm. Du wirst den Segen spüren.

• • • Aus unserer Gemeinde. • • •

Familienabend der Stadtmission.

Welch großer Beliebtheit sich die Familienabende erfreuen, zeigte der überfüllte Saal am letzten Sonntag Abend. Einen freundlichen Anblick bieten die von unseren Sonntagsschulherinnen hübsch gedeckten und mit Blumen geschmückten Tische, an denen

man sich gerne eine Erfrischung reichen läßt. Chöre, Grußwort, Lied und Gebet pflegen den Abend zu umrahmen. Daß es diesmal etwas heiß war, gab für die Reise nach Palästina den richtigen Hintergrund, denn auch der Redner von 45^o Hitze im Schatten sprach, die er erlebte, so kann man doch ein klein wenig mitfühlen. Herr Stadtvikar Lichtenfels wußte uns in trefflicher Weise an Hand vorzüglicher Lichtbilder die Eindrücke vom Heiligen Land lebendig darzustellen. Welch erhebendes Erlebnis es, die Stätten zu schauen, die unser Heiland gewandelt ist. Wie aber noch heute ein Fluch auf dem Lande! Und wie hat falsch verstandene Frömmigkeit diese Stätte oft entweiht. Wie dankbar dürfen wir sein auf unsere evangelische Glaubensart, die anstelle kultischer Neuheliker zahlreiche Liebeswerke der Inneren Mission, Syrisches Waisenhaus, Säuglings-Asyl usw. in Palästina geschaffen hat. — In seinem Gruß konnte Inspektor Eiwächter das Hauselternpaar der nun „Hauselternstation“ gewordenen Krankenpflegestation, Bruder Grün und seine vor kurzem ihm angetraute Frau, begrüßen. Die Station hat sich bisher günstig entwickeln dürfen und ist schon zu einem unentbehrlichen Bestandteil der Karlsruher evangelischen Krankenpflege geworden. Möge der Herr weiterhin seinen Segen darauf legen.

Billige Ferien-Freizeiten in der „Aschenhütte“.

Die Ferien für unsere Kinder stehen vor der Tür. Manche Eltern möchten ihren Buben und Mädchen in ihren großen Schulfreizeiten wohl gern einen Erholungsaufenthalt außerhalb der Stadt in schöner Umgebung gönnen. Aber es fehlt ihnen an Gelegenheit und Geld. Eine und billige Gelegenheit bietet ihnen das Ferienheim des B.V.G. „Aschenhütte“ bei Herrenalb. Wie alljährlich, so veranstaltet der Deutsche Jugendvereine, der in verschiedenen kirchlichen Jugendvereinen hier eine große Ortsgruppe hat, auch in diesem Jahr wieder in seinem schönen Ferienheim zwei geschlossene Freizeiten für Schulkinder. Die erste, in der Zeit vom 8.—21. August, ist für Buben, die zweite, in der Zeit vom 23. August bis 5. September, ist für Mädchen. Der Preis einschl. Verpflegung beträgt RM. 28.— und kann unter Umständen in zwei Raten bezahlt werden. Anmeldungen gehen an W. Bernhardtstr. 11. Die Teilnehmer fahren auf einen Fahrchein gemeinsam nach Herrenalb und kommen von dort zu Fuß in ¼ Stunden zur „Aschenhütte“, die sich zu ihrem Empfang neu eingerichtet hat. Der Aufenthalt dient ganz der Erholung. Ältere betreuen die Schar, deren Leben in einer festen Ordnung verläuft. Leicht werden die Kinder zueinander kennen und dann ihre Freude aneinander haben. Die Tagesmahlzeiten werden gemeinsam eingenommen. Die Verpflegung ist gut und reichlich. In den Freizeiten sollen den Körper bilden, Spiele den Geist erfreuen. Auf den Freizeiten werden die Kinder in die herrliche Umgebung geführt. In der Mittagsstunde sind sie am Abend müde, dann wird ein langer und gesunder Schlaf in der tiefen Ruhe des Waldes sie wieder frisch machen. So werden auch diese Freizeiten in der „Aschenhütte“, wie die früheren, für die Teilnehmer eine Erholung und Erfrischung für Leib und Seele sein. Wichtig ist, daß die Eltern, solange ihre Kinder fort sind, über deren Aufgehobenheit völlig beruhigt sein können. (Näheres siehe Anzeigen.)

• • • Gottesdienstanzeiger. • • •

Sonntag, den 8. Juli 1928 (5. Sonntag nach Trinitatis).

- Stadtkirche:** 10 Uhr Pfarrer Herrmann. 11½ Uhr Christenlehre, Pfarrer Herrmann.
Kleine Kirche: ½9 Uhr Stadtvikar Fehler. ¼12 Uhr Kindergottesdienst.
Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. ½12 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.
Grabkapelle: 6 Uhr Kirchenrat Fischer.
Johanneskirche: 8 Uhr Stadtvikar Kaufmann. ½10 Uhr Kirchenrat Schulz. ¾11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat W. Schulz. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Christuskirche: 8 Uhr Stadtvikar Lichtenfels. 10 Uhr Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Rohde.
Markuspfarre, Gemeindehaus Blücherstr. 20: 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.
Lutherkirche: 8 Uhr Stadtvikar Bull. ½10 Uhr Kirchenrat Weidemeier. ¾11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier.
Matthäuskirche: 8½ Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 10 Uhr Stadtvikar Fehler. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer.
Beiertheim: ½9 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Dreher. ½10 Uhr Stadtvikar Kaufmann.
Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.
Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Brandl. Abends ½8 Uhr Pfarrer Brandl.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): 8 Uhr Frühgottesdienst, Pfarrer Rappes. ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Rappes. ¾11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Rappes. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Rappes.
Darlanden: ½10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Schulz. ¾11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Schulz.
Gemeindehaus Roßthestr. 18 D, Eingang Ruckmahlstraße: ½6 Uhr Frühgottesdienst, Stadtvikar Schulz. 6 Uhr Abendgottesdienst, Stadtvikar Schulz.
Rüppurr: ¼10 Uhr Pfarrer Steinmann. 10½ Uhr Christenlehre, Pfarrer Steinmann. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.
Rintheim: ½9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. ¾11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Wochengottesdienste:

Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.

Kleine Kirche: Mittwoch, morgens 1/8 Uhr, Frühgottesdienst.

Johanneskirche: Donnerstag, 7.10 Uhr, Morgenandacht.

Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Pfarrer Kenner. Donnerstag, abends 8 Uhr, Stadtvikar Sittig.

Mittelpfarrei: Donnerstag, abends 8 1/4 Uhr, Bibelbesprechung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15, Landeskirchenrat E. Schulz.

Müpparr: Freitag abends 8 1/4 Uhr Bibelbesprechung für Männer.

Rintheim: Donnerstag, abends 1/2 Uhr, Bibelstunde im Gemeindefaal, Pfarrer Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr Pfarrer Hauf.

B.D.J.-Jugendklunde. Johannsbund: Montag Bundesabend. Freitag Aelterengruppe. Jungmädchenbund Heimat: Montag ältere Abteilung. Dienstag Turnen. Mittwoch Bundesabend. Warburgbund: Dienstag, 8 Uhr, Bundesabend. Donnerstag, 1/2 Uhr, ältere Abteilung.

Jungchar des Lutherbundes: Jeden Mittwoch, 8 Uhr, Restabend (Kasino). Samstag Freispiele. Blüherbund: Montag, 8 Uhr, Singen des Singkreises der Markuspfarre; Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. Mädchenbund Sonnwärts: Montag 8 Uhr Singen des Singkreises; Mittwoch 8 Uhr ältere Abteilung; Donnerstag 1/2 Uhr Bundesabend. Mädchenbund Wachauf: Montag 1/2 Uhr Bundesabend. Jugendbund Mittelstadt: Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. Mädchenbund Lichtträger: Montag Bundesabend, Stadtkirche; Freitag Singen, Stefanienstraße.

B.D.J. Beiertheim: Jugendbund: Mittwoch Bundesabend. Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. B.D.J. Mühlburg: Montag 8 Uhr Turnen; Dienstag Jungchar; Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; Freitag Singen; Samstag Freispiele. Mädchenbund Mühlburg: Donnerstag 8 Uhr Bundesabend; Freitag 8 Uhr Singen.

B.D.J. Ortsgruppe. Zusammenkunft Freitag, 6. Juli, abends 8.15 Uhr, Konfirmandensaal, Friedrichsplatz.

Jugendvereinigung Matthäusbund. Mädchen: Montag, abends 8 Uhr, Turnabend für alle. Alle weiteren Zusammenkünfte für Mädchen und Jungen nach besonderer Vereinbarung.

Frommelbund: Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend. Mädchenbund Immergrün: Donnerstag 8 Uhr Bundesabend.

Paulusbund. Montag Spielen. Mittwoch, 7 und 8 Uhr, Turnen. Donnerstag, gemeinsam: Stadtvikar Lichtenfels über seine Palästinareise. Freitag, 1/2 Uhr, Jungchar. Sonntag Singen und Spielen.

Mädchenbund der Pauluspfarre: Dienstag 5 Uhr Jungchar. Mittwoch, 8 Uhr, gemeinsamer Bundesabend.

Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. Samstag 8 Uhr Spielabend.

Jungmädchenbund Gottesau: Montag 8 Uhr Spielabend; Freitag 8 Uhr Bundesabend.

Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft Mittwoch abends 1/2 Uhr.

Mütterabend der Johannespfarre: Donnerstag, abends 8 Uhr.

Mütterabend der Pauluspfarre: Freitag, abends 8 Uhr, im Hüttle.

Evang. Stadtmision, Adlerstr. 23. Sonntag, 1/2 Uhr, Sonntagschulung; 3 Uhr Bibelstunde, Stadtmiff. Kolb; 4 Uhr Jungfrauenbibelstunde. Dienstag, abends 8 Uhr, Jungfrauenverein. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelbesprechung. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde. 8 Uhr Singchor. Freitag 7 1/4 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Kreuzstr. 23: Sonntag, vormittags 11 Uhr, Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenbibelstunde; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag, abends 8 Uhr, Nähverein. Donnerstag, 8 Uhr, Arbeiterinnenverein. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgesellschaft. Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstr.), gegenüber der Brauerstraße, Kindergarten: Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde. Telegraphenkaserne: 11 Uhr Sonntagschule.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5. Sonntag 8. Juli, abends 8 Uhr, Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Vikar Lichtenfels über: „Erlebtes im heiligen Land“. Montag, abends 8 Uhr, Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr, Jungmännerbibelstunde. Mittwoch, 1/2 Uhr, Turnen in der Uhlandschule (Schützenstraße). Donnerstag, 8 Uhr, Jung-E.B.M.-Abend. Freitag, 8 Uhr, Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft. 9 1/4 Uhr Chorprobe.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Sonntag 8. Juli, abends 8 Uhr, Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Vikar Lichtenfels über: „Erlebtes im heiligen Land“. Mittwoch, abends 8 Uhr, Nährunde, Wortbetrachtung. Freitag, 8 Uhr, Teilnahme an der Familienbibelstunde. 9 1/4 Uhr Chorprobe.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag, vormittags 11 1/4 Uhr, Sonntagschule; nachm. 3 Uhr allg. Versammlung, Stadtm. Mühlhaupt; 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag, 1/4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; Freitag, abends 8 Uhr, Töchterverein — Orchesterprobe. Samstag, abends

8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung.

Jugendbund für entschiedenes Christentum e. V. Sonntag, nachmitt. 2 Uhr, Jugendbundstunde für junge Männer; 4 Uhr Kinderfest auf dem Platz der „Gustav Jakob-Hütte“. Abends 5 Uhr Jugendbundstunde für junge Mädchen. Dienstag, 8 Uhr, Bibelforschungstunde für junge Männer. Mittwoch, abends 6 Uhr, Knabenbund; 8 Uhr Bibelforschungstunde für junge Mädchen. Donnerstag, abends 8 Uhr, Gebetsstunde für junge Männer.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Kleine Kirche: Sonntag, abends 8 Uhr, allg. Versammlung. — Steinstraße 31: Montag, abends 8 1/4 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachm. 1/4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. — Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Mühlburg, Rheinstr. 35: Sonntag, 8 Uhr, allg. Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Donnerstag, 8 Uhr, Bibelstunde für Jünglinge. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

M.B.K. (Adlerstr. 23). Montag, 18 Uhr, Mittlerer Kreis; Donnerstag, 20 Uhr, Aelterer Kreis; Samstag, 16 1/2 Uhr, Jüngerer Kreis.

B.K. Frommelhaus (Kreuzstr. 23): Aelterer Kreis Samstag 20 Uhr; jüngerer Kreis Samstag 17 Uhr.

B.K. „West“ (Amalienstr. 77). Jüngerer Kreis Samstag, 5 Uhr; älterer Kreis Samstag 1/2 Uhr.

Mädchenklub, Gartenstr. 27. Mittwoch, 20 Uhr, Klubabend (Bericht über Bretten).

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23 (Hof). Montag, 8 Uhr Bibelstudienkreis; Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.); Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr, Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

Christidentische Jugend. Freitag 8 Uhr Kreisabend, Heckenweg 43.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Staatliche Prüfung für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen.

Der badische Minister des Kultus und Unterrichts hat am 23. Mai 1928 eine Prüfungsordnung für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen erlassen. (Badisches Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 21 vom 21. Mai 1928). Somit hat auch in Baden die Ausbildung eine gezielte Regelung gefunden.

In Nr. 172 und 181 des Karlsruher Tagblatts finden wir nähere Ausführungen, auf die im allgemeinen Interesse hingewiesen wird.

Evang. Pressestelle.

Markuspfarre.

Die nächste Frauen-Zusammenkunft findet Mittwoch, den 11. Juli, abends 8 1/4 Uhr, im Gemeindehause, Blücherstr. 20, statt. Alle Frauen der Gemeinde sind herzlich eingeladen. Pfarrer Seufert.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Kirchenchor der Lutherkirche. Nächsten Samstag, den 7. d. M., abends 8 Uhr, findet im Kasinogarten der Gottesauer Kaserne unser diesjähriges Gartensfest statt, wozu wir unsere Mitglieder und Freunde mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung herzlich einladen.

Der Vorstand.

Kirchlich-positiv Vereinigung Karlsruhe — Gruppe Südstadt. Bei günstiger Witterung am Sonntag, 8. Juli, Familienausflug nach Gernsbach — Staufenberg — Neuhaus — Ebersteinburg — Baden-Baden. Abfahrt 8.18 Uhr vom Hauptbahnhof. Gottesdienstbesuch in Gernsbach (Predigt Pfarrer Diemer). Marichzeit im ganzen 2 1/2 Stunden. Reichliche Rastpausen. Rückfahrverpflegung. Sonntagsfahrkarte Karlsruhe — Gernsbach — Baden-Baden. Rückfahrt von Baden 19.21, an Karlsruhe 20.09. Unsere Mitglieder und Freunde laden wir zu zahlreicher Beteiligung herzlich ein.

Der Geschäftsausfluß.

Gemeindeverein der Mittelstadt. Donnerstag, den 12. Juli, abends 8 1/4 Uhr, Versammlung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15.

Baltenhilfe.

Vor mehreren Wochen sprach in verschiedenen Kreisen hier Frau S. v. Keller über ihre Erlebnisse im Baltensland. Sicherlich ist vielen dieses inhaltstiefe Erzählen noch in Erinnerung. Alle, die dieser Arbeit gedenken, läßt Frau v. Keller grüßen und sagen, daß viele Baltenherzen für die gebrachte Hilfe dankbar schlagen. Das selbstgeschriebene Heftchen von Frau v. Keller, „Ein Sternlein stand am Himmel“, ist bei Hedw. Zimmermann, hier, Goethestr. 51 III, zu haben. Der Erlös ist für die deutsche baltische Schule.

Dank.

Aus der Johannespfarre haben wir mit herzlicher Freude den Ertrag der Sammlung von 300 M. erhalten. Vergelt's Gott! Der Melancthonverein.

Evangelische Buchhandlung • Musikalien • Harmoniumlager

Zähringerstrasse 77

Nächst der Ritterstraße

Zähringerstrasse 77

Tages-Anzeiger.

7. Juli, 8 Uhr, Kirchenchor der Lutherkirche: Gartenfest.
 8. Juli, Kirchl.-poj. Vereinigung, Gruppe Südstadt: Familienausflug.
 8. Juli, 8 Uhr, Christl. Verein junger Männer: Lichtbildervortrag.
 10. Juli, 6 Uhr, Sitzung des Kirchengemeindevorstandes in der Kleinen Kirche.
 11. Juli, 8 1/2 Uhr, Markuspfarre: Frauenzusammenkunft.
 12. Juli, 8 Uhr, Johannespfarre: Mitterabend.
 12. Juli, 8 1/2 Uhr, Gemeindeverein der Mittelstadt: Versammlung.
 13. Juli, 8 Uhr, Pauluspfarre: Mitterabend.

Redaktionschluss: Dienstag mittag.

Ferienheim Alschenhütte

des Bundes Deutscher Jugendvereine Karlsruhe e. V.
 bei Herrenalb 537 m. ü. M., ist ab 1. April 1928 wieder das ganze Jahr geöffnet. Ferienaufenthalt für Burschen und Mädchen in neu hergerichteten Schlafräumen zu mäßigen Preisen. Schöne Einzelzimmer.

14 tägiger Ferienaufenthalt

für Buben (vom 8.—21. 8.) und Mädchen (vom 23. 8. bis 5. 9.) nach Art der Jugendfreizeiten. Preis einschl. Verpflegung RM 28.—. Siehe auch redaktionellen Hinweis. Anfragen und Anmeldungen an W. Zipp, Bernhardstr. 11.

Ruchaus
im Solbad Rappennau

(evang. Erholungsheim)

Neu eingerichtet, Eröffnung Anfang Juli, gegenüber dem Gemeindefriedhof und der Kuranlage, Waldnähe, Zentralheizung, das ganze Jahr geöffnet, in einigen Zimmern fließendes Wasser, gut bürgerl. Küche, Verpflegung einschließt Nachmittagskaffee 5—6 Mark tägl., Hausandachten.

Anfragen und Anmeldungen an das ev. Pfarramt in Bad Rappennau.

Röntgeninstitut Dr. Th. Rees

(früher Dr. Wirth)

von Stefaniensstraße 7 verlegt nach

Stefaniensstr. 78 Nähe Kaiserplatz

Telefon 847

8 1/2 bis 12 1/2 3 bis 5 1/2

Der Ratschreiber.

Eine Dorfgeschichte von Emil Frommel.

Fortsetzung.

Nach jenem Abend bei seiner Schwester wollte der Ratschreiber es machen, wie sie's ihm angegeben hatte; aber der Mann war so zusammengebrochen, daß er keines Entschlusses mehr fähig war, und so schob er es von Stunde zu Stunde hinaus.

Derweilen hatten sich aber andere Leute auf die Beine gemacht. Der Vogt, der den Ratschreiber schon lange fürchtete, weil er ihm einmal in einer ungerechten Sache scharf widersprochen hatte, war froh, diesen Mann ohne Rumor los zu werden, und fuhr darum selbst zu Amt und bat, man möchte doch einschreiten von amtswegen, da der Oberinnehmer nicht ziehen wolle. Das war aber für das Amt ein rechtes Essen, dem Oberinnehmer einmal es einbrocken zu können, denn der Oberinnehmer und Amtmann, die standen zueinander wie weiland Pilatus und Herodes. Drum wurde der Oberinnehmer fuchswild, als er den Bericht zu lesen bekam, und schalt über Gott und die Welt und ordnete gleich auf den folgenden Tag eine Untersuchung an gegen den Ratschreiber. Des Abends aber ging er mit großen Schritten in seiner Stube auf und ab, blies aus seiner Pfeife die Dampfwolken hinaus wie ein Türke und mur-

Das Detigheimer Tellspiel.

Seit 20 Jahren ist in Detigheim das Volksspiel heimlich gemacht. Die einfache Dorfleute erquickten mit ihrer Kunst alle Sonntage Laufende Zuschauer. In diesem Jahr ist es wieder Wilhelm Tell, der Held dem Herzen des Volkes, der große Massen herbeilodt. Die Spielstätte inmitten einer schönen Natur mit dem Ausblick auf Alpenfirne, auf grünen Matten, auf den blauen See, nimmt Herz und Sinn gefangen. Die Lichtbühne mit ihren großen Ausmaßen gibt die größte Möglichkeit der Entfaltung von Massenszenen. Dazu ist noch die musikalische Umkleidekabine und das hochstehende Spiel der Hauptpersonen hervorzuheben. Was diesem Sommer in Detigheim geboten wird, ist höchste Volkskunst. An den Sonntagspieltagen soll noch an jedem ersten Samstag im Juli, also am 7. Juli, ein Tellspiel stattfinden. Besonders die Schulen darauf aufmerksam gemacht.

Wir geben Ihnen

während des Ausverkaufs

10% Rabatt auf alle Stoffe

Benützen Sie die Gelegenheit und kaufen Sie Ihr **neues Sommerkleid** bei

Mehle & Schlegel Karlsruhe Kaiserstraße 124

Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen.

Herrenalb (nördl. Schwarzwald).

Hauswirtschaftliche Bildungsanstalten des Bad. Landesvereins für Jungfrauenmission.

- Käthe Luther-Schule** — Haushaltungspensionat — auf der Falkenburg in Herrenalb.
 Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts. Feine Küche. Theoretische und praktische Unterricht Vertiefung des allgemeinen Wissens. Gute Umkleekabinen. Beste Erholungsmöglichkeit. Kursbeginn 1. Mai und 1. November.
- Marthaschule Falkenburg.**
 Theoret. und prakt. Ausbildung in der gesamten Hauswirtschaft. Einfache Verpflegung. Erziehung zu Selbstständigkeit und sittlicher Weise durch Terrain- und Bepflanzung über alle wichtigen Lebensfragen. Jahreskurse beginnen 1. Mai und 1. November, Halbjahreskurse nur 1. November.
 Projekte durch die Leitung der Schulen gegen Einlebung von doppeltem Export.

Karl Jock Uhren - Juwelen - Gold- und Silberwaren - Bestecke und Tafelgerätee - Trauringe - Kristalle
 Kaiserstr. 179 — Tel. 1978
 Eigene Reparaturwerkstätte

Möbelhaus
Maier Weinheimer

Auf Straße und Haus-Nr. achten **32 Kronenstr. 32**

Großes Lager — Billige Preise — Zahlungserleichterung
 Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen.

melte zwischen den Zähnen vieles über die Amtsleute, was schön zu hören war, von Ueberschreitung der Amtsbefugnis bis er endlich sich hinstellte an seinen Pult, und wie er meinte einen Bericht mit Hörnern und Zähnen schrieb, der aber doch am Ende recht harmlos und unschuldig lautete.

Währenddem der Oberinnehmer die Rauchwolken hinausblies, gingen zwei Leute miteinander durch den Wald, dem Amtsstädtlein zu.

Es war der Steuerergeant und der Ratschreiber. Der Sergeant hatte von der Schwester des Ratschreibers Wind bekommen, wie's mit ihm stand, und so hatte er sich aufgemacht und war in sein Haus gegangen. Mit Schrecken sah ihn der Ratschreiber vor sich stehen, er glaubte schon, die Untersuchung käme. Aber der Sergeant redete freundlich mit ihm und bat ihn, solle nur alles gestehen. „Das ist das einzige, was Euch helfen kann, Herr Ratschreiber, denn geradezu macht den besten Ratschreiber. Ihr werdet sehen, es wird Euch leicht ums Herz werden, wenn Ihr Eure Schuld gesteht, denn ein böses Gewissen ist ein Ofen, der immer raucht.“

Der Ratschreiber konnte ihm nicht antworten, nur große Tränen fielen auf sein Wammis herunter.

„Ratschreiber“, sagte der Sergeant wieder, „Ihr habt gefehlt, und wie ich gehört hab', so hat Euer Hochmut Euch in dies Elend hineingebracht. Schlagt Euer Hochmut auf“

Die denkende Hausfrau
kauft Lebensmittel nur in den



=Geschäften
(früher Kola)
Einkaufszentrale
für 35 000 Geschäfte



Badische
Landwirtschafts-Bank
Karlsruhe i. B. e. G. m. b. H.
Lauterbergstraße 3 415

Reserven u. Geschäftsanteile 2,5 Mill. Haftsumme 20,5 Mill.

Annahme von Spareinlagen
bei günstiger Verzinsung.

Elisabeth Hach

Leopoldstraße 1a — Kaiserplatz
Telefon 1619 581

Werkstätte für Hohlsaumnähen
und Plisseebrennen

Umzüge

besorgt am besten und billigsten

Mulfinger

Yorkstr. 8 Telefon 1700



Möbeltransport / Lagerung
Spedition / Wohnungstausch
Holz / Kohlen / Koks
Baumeisterstr. 48

Unsere billigen Preise!

Sommerkleider 25.—, 15.—, 7.— 1.75
21.—, 10.—, 4.—

Sommermäntel 48.—, 38.—, 28.— 10.—
42.—, 32.—, 18.—

aus impr. und Wollstoff

Cheviot- u. Sportkostüme 10.— an

Auf Wol- und Seidenkleider,
Gummi-, Rips- und Seidenmäntel,
Wind- u. Sportjacken, Pullover etc.

10% Rabatt

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstraße 36, 1 Treppe
(Auch für starke Damen.)

Keine Ladenspesen. — Grosse Auswahl,
Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank.

Druckarbeiten aller Art liefert schnell und billig
Buchdruckerei Fidelitas
Erbprinzenstraße 6

**10%
Rabatt**

Sie finden

bei uns im
Saisonausverkauf
preiswerte
Wäschestoffe
Halbleinen
Damast
zu niedrigen Ausverkaufspreisen

Wäschehaus
Geschwister Baer
Inh. Werner Schmitt
Waldstr. 37

Kopf, daß er stirbt, und packt ihn nicht mit Handschuhen an,
sonst verdirbt er Euch noch ganz und gar."

Der Ratschreiber sah ihn groß an, aber er konnte wieder
nichts antworten.

"Was in meinen schwachen Kräften steht, das will ich gerne
tun, ich habe da noch fünfundzwanzig Gulden, die ich mir sauer
erspart habe, die will ich Euch geben ohne Zins und Handschrift,
aber nur das Eine müßt Ihr mir dafür tun, daß Ihr jetzt Euren
Rock anzieht und mit mir zum Obereinnehmer geht."

Willenlos ließ sich der Ratschreiber anziehen. Bläß und
bleich sah der Mann in seinem Kleid aus und zitterte beim An-
ziehen am ganzen Leibe. So gingen sie fort. Auf dem Wege
sprach der Sergeant gar manches treuherzige und wohlgemeinte
Wort, aber der Ratschreiber hörte nur mit halben Ohren zu.
Je näher er der Stadt kam, umso heftiger schlug ihm das Herz.
Als sie aber an der Ecke des Waldes waren und das Städtlein
im Angesicht hatten, da zog der Sergeant den Ratschreiber mit
sich hinein in den Wald, wo es dicht war, und kniete drinnen
nieder und betete von Herzensgrund für den Ratschreiber. Was
er gebetet hat, weiß ich nicht, aber es waren Worte, die vor Got-
tes Herz und vor seinen Thron gekommen sind. Dann reichte er
ihm die Hand und sprach zu ihm: "Setzt mit Gott vorwärts."

Bald standen sie an der Obereinnehmerrei. Der Sergeant
ließ den Ratschreiber unten stehen bleiben, und er ging allein

hinauf. Vor der Türe schon hörte er die großen Schritte, die er
wohl kannte und die ihm nichts Gutes bedeuteten.

Auf sein erstes Anklopfen erhielt er gar keine Antwort;
auf sein zweites aber ein rauhes „Herein“. Seinen vollen Aer-
ger ließ der Einnehmer los. „Sie sind mit schuld“, sagte
der Obereinnehmer, „hätten Sie mich lassen machen damals,
wäre es nicht so weit gekommen, jetzt aber geht's ihm an den
Kragen. Morgen ist schon die Untersuchung, und da werden Sie
dabei sein."

Der Sergeant blieb bei all den Anklagen ruhig, er faßte
sich und sagte: „Ich hätte gern noch ein gutes Wort für ihn ein-
gelegt, denn der Mann sieht's ein."

„Das dank' ihm der Ruckuck, daß er's einsieht, das kann
er ja schwarz auf weiß sehen“, antwortete der Obereinnehmer.

„Aber zwischen Einssehen und Einsehen ist ein Unterschied.
Es kann einer mit seinem Kopf etwas einsehen und sein Herz
drunten brummt immerfort: Es ist doch nicht so."

„Ach was, Herz“, sagte der Obereinnehmer, „Herz ist Ne-
benssach', aber der Kopf ist die Hauptsach'. Ich höre überhaupt
nicht gern vom Herzen reden, das ist solches frommes, weiner-
liches Zeug, da wird mir's immer übel dabei. Ich sag' Ihnen,
ins Zuchthaus muß er, wenn er defraudiert hat, und da beißt
keine Maus einen Faden davon ab."

(Schluß folgt.)

Großer Saison-Ausverkauf

Auf alle nicht zurückgesetzten Waren während des Ausverkaufs

10 % Sonder-Rabatt 10 %

Von Montag, den 2. Juli bis Samstag, den 14. Juli 1928

Gewaltige Preis-Ermäßigungen

in sämtlichen Abteilungen

Carl Schöpf

Marktplatz

Genussreiche Stundenverschafft ein

Harmonium

Große Auswahl Versand an allen Stationen

H. Maurer
Karlsruhe 1/B.
Kaiserstr. 176
Kataloge kostenlos



Geschw. Schmid

Spezialgeschäft feiner Stahlwaren
Alpacca- und Silberbestecke

Kaiserstr. 88 Nähe Marktplatz
Waldstr. 46 zwischen Amalienstr. und Sofienstr.

10 % Rabatt
auf Solinger Stahlwaren, während des Saison-Ausverkaufs.

Feinschleiferei — Reparaturwerkstätte

Eheringe in Gold
das Paar von 12 Mt. an

Eßbestecke jeder Art
Silber und verjübert

6 Kaffeelöffel
in feinem Metall von 4 Mt. an

Taschen- und Armband-Uhren
von 12 Mt. an mit Garantie
empfehlen

Che. Feinle Goldschmied
Kaiser-Postf. 9

Ausnahme-Angebot

Wegen Platzmangel habe ich noch abgegeben:
Hochstetens

Schlafzimmer
Kirschbaum poliert erstklassig, e. Ausführung

1 Desgleichen
in Eichen, volle Verarbeitung

1 Speisezimmer
in Eichen, nußbaum pol.

2 Speisezimmer
in Eichen, beste Arbeit

2 Herrenzimmer
in Eichen und

verschiedene Küchen.
Alles nach modernen Entwürfen gefertigt.
Beste Werkstättenarbeit! Billige Preise!
Baujahr frei Haus.

G. Huffer
408 Großschreinerei
Hochstetten
Telephon Vinkenheim Nr. 1.
Werke sind zu erfragen.

Mein diesjähriger

Räumungs-Verkauf

bietet in allen Abteilungen bedeutende Preisermäßigungen

Auf alle nicht besonders zurückgesetzten Artikel gewähre ich **10 % Rabatt**

Christ. Oertel
Kaiserstrasse 101-103
zwischen Kronen- und Adlerstraße

Vom 2.-14. Juli

Möbel

kaufen Sie in bester Qualität zu billigsten Preisen

Möbelhaus Ernst Goo
Kreuzstrasse 26
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang

Klaviere

jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von

Leo Kappes
Luisenstr. 75 Telephon 6886



Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B.
Erbprinzenstraße 4
beim Rondellplatz

Flügel
Pianos
Harmoniums

Nur beste Fabrikate.
Sehr milde Preise.
Umtausch alter Klaviere

ist die hygien. einwandfreie

Rohmilch.

In 1 und 1/2 Liter-Flaschen frei Haus durch

MILCH-KURANSTALT MAYER
seit 1898
Telefon 2740 Ruppurrerstr. 102

R. Maier, Karlsruhe
Herrenstr. 16, 1 Tr. im Motorradh. 437
empfehlen

Schuhwaren

in nur guten Qualitäten, auch für empfindlichste Füße, zu bekannt billigen Preisen, da keine Lad. inspekt.

Steuereckklärungen,

Führung und Neueinrichtung von Buchhaltungen, Beratung in allen kaufmännischen Angelegenheiten gegen Stunden- oder Pauschalvergütung durch

Willi Köhn, Uhlandstr. 42. II. 379

Schürzen-, Kleider-, Vorhang-Resten

sind frisch eingetroffen

Resten-Geschäft
Viktoriastr. 10 2 Treppen

Im Neuanfertigen sowie Ausarbeiten von

Matrassen u. Polstermöbeln
empfehlen sich

Karl Beder, vormals Inf. Bodemer
Tapeziergeschäft Ruppurrerstr. 15

Suche für einige Nachmittagsstunden 2 bis 3 mal in der Woche eine

Hilfe
zur Beschäftigung zweier Jungen von 6 und 2 Jahren.
Frau Margarete Gutsch, Kaiserstr. 182 II.

Heinrich Brauch
Naturheilkundiger
Karlsruhe, Kaiserstr. 38
Erfolgreiche Behandlung aller Krankheitsfälle auch bei eifriger bei billiger Berechnung.

Ihr Vorteil
ist es, wenn Sie Ihre Gardinen in dem bewährtesten Spezialgeschäft von Frau Bernburg Leopoldstr. 83 p. 2, waschen u. spannen lassen.

empfehlen sich für Maharbeit und Reparatur, Befestigung von Gamaschen, Sandaletten, Spannen, Reformschuhen, Ago.

Nur gute und saubere Arbeit.

Wilhelm Eberhardt
jetzt
Augustastr. Nr. 1a, 2. Stock

Ehrliche, pünktliche Frau sucht
Beschäftigung im Haushalt
2-3 Stunden täglich. Angebote an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6. 417

Zu verkaufen!

Gute Holzbettlade mit Mat. II, Gastbetten, Lederhandlöffel, Waschlörb, Einmachtopf (Weid), Säuglingskleider und Perücken zu verkaufen.
Gartenstr. 42, II.

Für einen älteren ordentl. Mann wird ein
leeres, sauberes Zimmer
angeboten. An die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.